



# KONZEPTION

## **Krippe im Bildungshaus am Klüt**



Verband der  
Ev.-luth. Kindertagesstätten  
im Kirchenkreis  
Hameln-Pyrmont



*Jedes Kind ist einzigartig und entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.  
Aus diesem Grund begegnen wir jedem Kind in unserer Gruppe  
zugewandt, aufmerksam und wertschätzend.*



Hameln, im November 2016

# Inhaltsverzeichnis

## 1. Unsere Rahmenbedingungen

- 1.1 Das Bildungshaus
- 1.2 Unsere Gruppe
- 1.3 Pädagogisches Team
- 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten
- 1.5 Räumlichkeiten
- 1.6 An- und Abmeldung
- 1.7 Umgang mit Krankheiten
- 1.8 Unfalltagebuch

## 2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

- 2.1. Unser Bild vom Kind
  - 2.1.1 Wachsen und Reifen
- 2.2. Zeit für die Eingewöhnung
- 2.3. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit
  - 2.3.1 Bindung und Beziehung als Fundament
  - 2.3.2 Stärkung der eigenen Persönlichkeit
  - 2.3.3 Die Welt entdecken
  - 2.3.4 Gemeinschaft erleben
  - 2.3.5 Entwicklung von Sprache
  - 2.3.6 Bewegung als Grundlage
- 2.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte
  - 2.4.1 Beobachtungen, Dokumentation, Portfolio
- 2.5 „Der Weg ist das Ziel“
  - 2.5.1 Das Spielen
  - 2.5.2 Raumgestaltung und Material
    - 2.5.2.1 Unsere Krippenräume
    - 2.5.2.2 Das Spielmaterial
  - 2.5.3 Unser Tagesablauf
    - 2.5.3.1 Rituale
    - 2.5.3.2 Ankommen und Wohlfühlen
    - 2.5.3.3 Kleine Kreise
    - 2.5.3.4 Religionspädagogische Einflüsse
    - 2.5.3.5 Gemeinsame Mahlzeiten
    - 2.5.3.6 Beziehungsvolle Pflege
    - 2.5.3.7 Gartenzeit
    - 2.5.3.8 Ausruhen und Schlafen
  - 2.5.4 Umgang mit Konflikten

## 3. Übergang von der Krippe zum Kindergarten

## 4. Zusammenarbeit mit Eltern

- 4.1 Aufnahmegespräche
- 4.2 Eingewöhnungsgespräche

- 4.3 Jährliche Entwicklungsgespräche
- 4.4 Tür- und Angelgespräche
- 4.5 Elternabende
- 4.6 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- 4.7 Aushänge, Fotos und Infomaterial
- 4.8 Feste und Gottesdienste

## **5. Zusammenarbeit im Team**

- 5.1 Teambesprechungen
- 5.2 Fallbesprechungen
- 5.3 Themengruppen
- 5.4 Studientage und Fortbildungen

## **6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

- 6.1 Krippe
- 6.2 Nachmittagsbetreuung für Grundschul Kinder
- 6.3 Familienzentrum
- 6.4 Familienbüro

## **7. Literatur**

## 1. Unsere Rahmenbedingungen

### 1.1 Das Bildungshaus

Wir sind eine Kindertagesstätte mit einer Krippengruppe und zwei Gruppen für 3-6jährige Kinder. Sie finden uns im Bildungshaus am Klüt – in ruhiger Lage mitten im Klütviertel - unter einem Dach mit der Grundschule, dem ev. Familienzentrum und einem Familienbüro der Eugen-Reintjes-Stiftung, in unmittelbarer Nachbarschaft der Kirchengemeinde „Zum Heiligen Kreuz“.

Über unser Familienzentrum halten wir in Kooperation mit der Schule und der Gemeinde Angebote vor, die als Ergänzung zu unserem Familienbüro mit seinen regelmäßigen Beratungs- Betreuungs- und Fortbildungsangeboten, alle Bewohner des Stadtteils ansprechen. Unser Ziel ist es, ein Haus für Menschen jeden Alters, jeder Hautfarbe und Glaubensrichtung zu sein.

Direkt im Eingangsbereich des Bildungshauses finden Sie einen Raum, der das Elterncafé, das Familienbüro und die Koordination der Nachmittagsbetreuung in der Grundschule beheimatet. Hier begegnen sich Eltern und Mitarbeiterinnen zu einem zwanglosen Gespräch oder auf einen kurzen Blick in die Tageszeitung. Der Raum ist ein Ort der Begegnung, eine Möglichkeit, sich zu informieren, sich Unterstützung zu holen und andere Menschen zu treffen.

### 1.2 Unsere Gruppe

Wir betreuen in unserer Krippengruppe ganztägig bis zu 15 Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Die Konzeption für unsere Kindergartengruppen wurde separat erstellt.

### 1.3 Pädagogisches Team

In unserer Krippe sind fünf Mitarbeiterinnen beschäftigt:

- 1 Leitung - staatlich anerkannte Heilpädagogin mit einer Ausbildung zum Marte-Meo-Practitioner und in systemischer Familienberatung, die auch Leitung des Familienzentrums und des Familienbüros ist
- 1 staatlich anerkannte Erzieherin (ganztags) mit einer Langzeitfortbildung in Krippenpädagogik
- 1 staatlich anerkannte Erzieherin (halbtags) mit einer Ausbildung zum Marte-Meo-Practitioner
- 1 staatlich anerkannte Erzieherin (halbtags) mit dem Schwerpunkt „Pikler-Pädagogik“
- 1 staatlich anerkannte Sozialassistentin (halbtags)

Darüber hinaus bieten wir eine Stelle für einen jungen Menschen im Bundesfreiwilligendienst oder im Freiwilligen Sozialen Jahr und ermöglichen SchülerInnen der Fachschule für Sozialpädagogik ein Praktikum in unserer Einrichtung.

### 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

**Kernbetreuungszeit:** 08.00 – 16.00 Uhr

**Sonderöffnungszeiten:**

Frühdienst: 07.00 – 07.30 Uhr

07.30 – 08.00 Uhr

Spätdienst: 16.00 – 16.30 Uhr

16.30 – 17.00 Uhr

**Schließtage:** Die Krippe ist jährlich geschlossen an dem Tag nach Himmelfahrt, während zwei Wochen innerhalb der Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr. Dazu kommen individuelle Schließtage (zwei Studientage, Betriebsausflug), die den Familien frühzeitig mitgeteilt werden.

### 1.5 Räumlichkeiten

- Gruppenraum mit eingebauter Küchenzeile
- Wasch- und Wickelraum
- Schlafräum
- Flur mit Garderobenbereich
- Bewegungsraum
- Büro und Mitarbeiterraum
- Erwachsenen-WC
- Abstellraum

- Gartenspielfläche

Unsere Krippe und der Garten sind barrierefrei gebaut. Die Räume sind durch große Fensterfronten und Glastüren hell und freundlich. Unsere Farbwahl an Wänden und Möbeln ist bewusst dezent gehalten, um das Material in den Vordergrund zu stellen.

### 1.6 An- und Abmeldung

Kinder können ab der achten Lebenswoche, bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres, in unserer Gruppe aufgenommen werden. Die Kriterien für die Vergabe von Krippen- und Kindergartenplätzen orientieren sich insbesondere an der sozialen Situation des Kindes und seiner Sorgeberechtigten (§ 12 Abs. 3 S. 4 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen – KiTaG). Über die Aufnahme eines Kindes in die Einrichtung wird entsprechend der Vergabekriterien entschieden. Die Personensorgeberechtigten nehmen eine schriftliche Anmeldung in der Kindertageseinrichtung vor. Die Entscheidung teilen wir schriftlich mit. Bei Nichtaufnahme verbleibt die Anmeldung des jeweiligen Kindes in der Warteliste. Sobald ein Platz frei wird, werden die Personensorgeberechtigten benachrichtigt.

Bei Aufnahme des Kindes benötigen wir einen von beiden Personensorgeberechtigten unterschriebenen Betreuungsvertrag mit Anlage. Ein Exemplar erhalten sie zurück mit weiteren Formularen, wie einer Handreichung, der Hausordnung und dem Infektionsschutzgesetz.

Eine Abmeldung kann nur mit einer Frist von 6 Wochen zum Monatsende erfolgen. Dieses muss schriftlich geschehen. In der Zeit vom 01. April bis 31. Juli ist eine Abmeldung nur zum Ende des Kindergartenjahres möglich.

Bei Nichteinhaltung der Frist wird die Abmeldung erst zum nächstmöglichen Termin wirksam.

In gegenseitigem Einvernehmen kann in begründeten Ausnahmefällen auf die Einhaltung einer Kündigungsfrist verzichtet werden. Der Elternbeitrag ist solange zu entrichten, bis die Abmeldung wirksam wird.

### 1.7 Umgang mit Krankheiten

Der Besuch unserer Krippe sollte die Gesundheit der Kinder fördern und nicht beeinträchtigen. Krippenkinder verfügen allerdings noch nicht über ein voll entwickeltes Immunsystem. Daher besteht durch das Zusammensein mit anderen Kindern ein erhöhtes Risiko, sich mit Infektionskrankheiten anzustecken. In einer solchen Situation sind Kinder auf die Nähe und Zuwendung ihrer Hauptbezugspersonen angewiesen. Nur Zuhause erhalten Kinder die nötige Pflege und Ruhe, um wieder gesund zu werden. In unserer Gruppe können keine akut kranken Kinder betreut werden. Sie dürfen für die Dauer ihrer Krankheit die Einrichtung nicht besuchen. Bei berechtigten Zweifeln an der Gesundheit des Kindes ist das pädagogische Personal ermächtigt, die Sorgeberechtigten zu informieren und kranke Kinder abholen zu lassen. Bei fiebernden Kindern bitten wir, der Empfehlung von Kinderärzten entsprechend darum, dass diese 24 Stunden fieberfrei sein sollten, bevor sie wieder die Einrichtung besuchen.

### 1.8 Unfalltagebuch

Im Waschraum unserer Krippe befindet sich in einem abschließbaren Erste-Hilfe-Schrank ein Unfalltagebuch. Dort tragen wir alle Verletzungen oder Unfälle von Kindern, mit Details wie Unfallort, Zeit, Art der Verletzung, Zeugen und die Art der Hilfestellung ein. Falls die Sorgeberechtigten daraufhin einen Arzt besuchen oder Folgeschäden beim Kind entstehen, erstellen wir eine Unfallanzeige. Die Kosten für die Behandlung werden von dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband (GUV) übernommen.

## 2. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

### 2.1 Unser Bild vom Kind

*„Jedes Kind hat das Recht zu lernen, zu spielen, zu lachen, zu träumen, zu lieben, anderer Ansicht zu sein, vorwärts zu kommen und sich zu verwirklichen.“ (Hall-Denis-Report)*

#### 2.1.1 Wachsen und Reifen

In unserer täglichen pädagogischen Arbeit berücksichtigen wir folgende entwicklungspsychologische Phasen beim Heranreifen der Kinder:

Im ersten Lebensjahr erkundet der Säugling seinen Körper und die unmittelbare Umgebung um sich herum. Das Entdecken der eigenen Hände und Füße entwickelt sich zu einem vielseitigen Spiel des Kindes. Es erlernt, nach Gegenständen zu greifen und diese später auch wieder loszulassen. Des Weiteren gelingt ihm, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist, das Drehen in die Bauchlage und später das Abstützen mit den Armen und Zehen. Dies ist ein wichtiger Schritt für die Entwicklung des Kindes und ermöglicht es ihm, eine neue Perspektive über das, was ihn umgibt, zu erhalten. Unterschiedliche Ebenen im Raum, wie Kissen oder niedrige Podeste, bieten dem Kind die Gelegenheit, vieles zu entdecken und neue Bewegungsformen zu üben. Das Lauschen von Tönen und



Klängen gewinnt, je älter der Säugling wird, immer mehr an Bedeutung. Begeistert klopft, schiebt und wirft er mit den verschiedensten Objekten und lauscht auf die Geräusche, die er damit erzeugt. Alltagsgegenstände werden nun immer interessanter und animieren zum Erdkunden und Betrachten. Große Freude bereitet es dem Kind, Dinge auszuräumen und später auch wieder einzuräumen. Gegen Ende des ersten Lebensjahres kann sich das Kind an Gegenständen hochziehen und mittels Krabbeln bzw. Robben durch den ganzen Raum bewegen. In diesem Alter kümmert das Kind sich ganz um sich, daher muss es noch nicht abwarten oder teilen können.

Im zweiten Lebensjahr erweitert das Kind seine Bewegungsmöglichkeiten. Es übt sich z. B. im Laufen oder Klettern. Gegenstände werden von einem Ort zum anderen transportiert. Das Kleinkind beginnt, Bausteine aufeinander zu stapeln und in die Höhe zu bauen. Durch verschiedene Ebenen erprobt es seinen Gleichgewichtssinn und wird immer sicherer in seinen Bewegungen. Mit ungefähr eineinhalb Jahren beginnt das Kind mit dem sogenannten „Als-ob-Spiel“. Es füttert beispielsweise seine Puppe mit Bausteinen oder setzt sich in eine kleine Wanne und spielt, dass es Auto fährt. Daher eignen sich Alltagsgegenstände wie z. B. Kochtöpfe, Kochlöffel, Schalen, Becher, Tücher, Körbe hervorragend, um seine Fantasie anzuregen und seine Spielfreude zu unterstützen. Auch Bälle wecken das Interesse des Kindes, mit denen das Geben und Nehmen, Rollen und Fangen, Werfen und Kicken geübt werden kann. Seinem Entwicklungsstand entsprechend, beginnt das Kind, erste kleine „Bilder“ zu malen. Es hinterlässt Spuren auf dem Papier, die mit zunehmendem Alter immer schwungvoller werden. Mit etwa eineinhalb Jahren beginnt das Kind, seine Grenzen auszuloten und sich in Konfliktsituationen mit den Bezugspersonen auszuprobieren.

Im dritten Lebensjahr ahmt das Kind Handlungen nach, die aufeinander aufbauen. Es kocht ein kleines Mittagessen und füttert anschließend seine Puppe - oder es legt seinen Einkauf in eine Tasche und bringt ihn die Küche zum Kochen. Gegen Ende des dritten Lebensjahres entwickelt sich schon das erste Rollenspiel, das heißt, die Kinder beziehen sich gegenseitig in ihr Spiel mit ein. So wird gemeinsam der Puppenwagen beladen und auf Reisen gegangen. Das Kind schlüpft in die Rolle der Puppenmutter und umsorgt ihr Baby, indem sie es zudeckt und in den Schlaf wiegt. Die motorische Entwicklung schreitet ebenfalls voran. Gerne werden Schaukeln und Rutschen selbstständig bestiegen oder es wird von kleinen Höhen hinuntergesprungen. Dies ermöglicht, spannende Körpererfahrungen zu sammeln und ebenso, ein sicheres Gefühl für den eigenen Körper zu entwickeln. Auch die Feinmotorik ist bereits so weit entwickelt, dass das Kind z. B. Kreisel zum Drehen bringt oder große Perlen auffädeln kann.

## 2.2 Zeit für die Eingewöhnung

Der Schritt von der Familie in die Krippe stellt für viele Kinder - und auch deren Bezugspersonen - eine große Herausforderung dar. Wir legen daher großen Wert darauf, dass Kinder die Möglichkeit bekommen, sich auf sanfte Weise bei uns einzugewöhnen. Da sich dieser Prozess nachhaltig auf die weitere Entwicklung in der Krippe und auch im Kindergarten auswirken wird, bitten wir die Eltern schon bei der Anmeldung, diese Zeit einzuplanen und Geduld mitzubringen. Wenn es organisatorisch möglich ist, laden wir jedes neue Kind mit seiner Bezugsperson schon ab etwa zwei Monaten vor der Aufnahme ein, uns regelmäßig an einem Nachmittag in der Woche für eine Stunde besuchen zu kommen. So haben alle Beteiligten die Möglichkeit, sich mit den Räumlichkeiten und der Bezugserzieherin schon vor der eigentlichen Aufnahme vertraut zu machen. Innerhalb der Eingewöhnungszeit orientieren wir uns am „Berliner Modell“ und gehen dabei stufenweise vor:

1. Informationsaustausch mit den Sorgeberechtigten als Bindungspartner über den Verlauf der Eingewöhnung und die Persönlichkeit ihres Kindes. Eine Bezugsperson wird festgelegt – in der Regel die Mutter oder der Vater, es kann aber auch z.B. eine Oma sein – die das Kind in der Eingewöhnung kontinuierlich begleitet.
2. Grundphase von ca. 3 Tagen: Die Bezugsperson kommt mit dem Kind in die Krippe und verbringt mit ihm gemeinsam etwa 2 Stunden dort. Anschließend gehen sie gemeinsam nach Hause. Es findet in dieser Phase kein Trennungsversuch statt. Die Bezugsperson ist ein vertrauter, aber zurückhaltender Begleiter. Über Blickkontakt und die Beteiligung am Spiel des Kindes nimmt die Bezugserzieherin vorsichtig Kontakt zum Kind auf.
3. Erster Trennungsversuch ca. ab Tag 4: Etwa 15 Min. nach Ankunft findet eine erste kurze Trennung vom Kind statt. Die Bezugsperson bereitet das Kind verbal darauf vor, verlässt den Gruppenraum und geht für ca. 20-30 Minuten (je nach Reaktion Ihres Kindes) in einen Nebenraum. Das Verhalten des Kindes entscheidet über die Fortsetzung bzw. den Abbruch des Trennungsversuchs.
4. Stabilisierungsphase: Am 5. und 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit. Hierbei bleibt die Bezugsperson innerhalb der Einrichtung und verlässt mit dem Kind die Gruppe, wenn die Eingewöhnungszeit um ist. Sie setzt sich nicht wieder mit dazu. In dieser Phase versucht die Bezugserzieherin die Versorgung des Kindes zu übernehmen.

5. Schlussphase: Die Eingewöhnung ist nicht zeitlich begrenzt. Wenn das Kind die Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert hat und sich trösten lässt, braucht die Bezugsperson sich nicht mehr in der Einrichtung aufzuhalten, bleibt aber über das Telefon immer erreichbar. Erst wenn die Vormittage und das Mittagessen gut funktionieren, machen die Kinder auch ihren Mittagsschlaf in der Krippe.

Innerhalb der Eingewöhnungszeit - und auch darüber hinaus - stehen wir in engem Kontakt mit den Bezugspersonen des Kindes. Wir betrachten einen intensiven Austausch als notwendig. Da sie ihr Kind am besten kennen, sind wir auf ihre Einschätzungen und Unterstützung angewiesen. Nur wenn die Bezugspersonen unserer Einrichtung gegenüber ein gutes Gefühl haben, können sich auch die Kinder wohlfühlen.

### 3. Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

*„Solange ich meine Individualität nicht entdecke, kann ich keine Beziehungen eingehen.“ (Oscar Wilde)*

#### 2.3.1 Bindung und Beziehung als Fundament

Bindung ist für das Leben so grundlegend wie die Luft zum Atmen. Ein Säugling entwickelt im Laufe des ersten Lebensjahres eine spezifische emotionale Bindung an eine Hauptbezugsperson. Diese emotionale Bindung sichert das Überleben des Säuglings. Kindern ist es möglich, auch zu anderen Personen eine dauerhafte Beziehung aufzubauen, wenn sich diese in der Interaktion feinfühlig für die Bedürfnisse des Kindes zeigen. Wir treten innerhalb der Krippe nicht in Konkurrenz, sondern betrachten uns als eine Ergänzung zu den Eltern, die es den Kindern ermöglicht, ihre Kompetenzen zu erweitern, um in ihrer Welt selbständiger zu werden. Eine sichere Bindung ist das beste Fundament für Bildung und eine gesunde Entwicklung von Kindern.

#### 2.3.2 Stärkung der eigenen Persönlichkeit

Im Kontakt mit seinen Bezugspersonen erhält ein Kind die nötige Sicherheit, um sich auf die Suche nach eigenen Erfahrungen zu begeben. Gehen die Bezugspersonen aufmerksam auf die Signale und Interessen des Kindes ein, vermitteln sie ihm, dass zwischen seinem Handeln und der Reaktion des Erwachsenen ein Zusammenhang besteht. Das Kind erlebt sich als handlungsfähig und wird dazu motiviert, sich weiter auszuprobieren und selbständig zu werden. Es ahmt Erwachsene nach und verinnerlicht über diesen engen Kontakt auch deren Wertvorstellungen. Bei der Regulierung seiner Gefühle braucht ein kleines Kind Unterstützung – es muss erst lernen, seine Bedürfnisse mitzuteilen und einen angemessenen Umgang damit zu finden. Dazu erfährt es von uns Begleitung, Wertschätzung und Aufmerksamkeit.

#### 2.3.3 Die Welt entdecken

Ein Kind benötigt Raum und Zeit, um seine Entwicklungsaufgaben zu meistern. Erst wenn es etwas anderes sicher kann, wagt es sich selbstbewusst in einen neuen Bereich vor. Das Kind bestimmt dabei das Tempo selbst. Weder Eltern noch Pädagogen können Entwicklungsschritte herbeiführen, zu denen das Kind noch nicht bereit ist. Das Tempo der einzelnen Kinder ist dabei sehr individuell und wird von uns in der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Das kindliche Wahrnehmen und Begreifen geschieht mit allen Sinnen. Nur über Ertasten, Hören, Schmecken, Riechen, Sehen... erfährt es, womit es gerade zu tun hat. Zuerst nimmt das Kind diese Gegebenheiten nur als reine Informationen auf – erst später verknüpfen sich im Gehirn damit Erfahrungen und Erinnerungen. Ein kleines Kind lernt, in dem es handelt. Wir bieten den Kindern Anreize in Form von verschiedenen Materialien, ermutigen sie zum Ausprobieren, begleiten sie beim Wahrnehmen und geben ihnen Worte für das, was sie gerade tun.

#### 2.3.4 Gemeinschaft erleben

Die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit eines Kindes und dessen soziales Lernen hängen eng zusammen. Das Verhalten, mit dem die Bezugspersonen dem Kind begegnen, hat Einfluss auf dessen Gefühle und die Fähigkeit, andere wahrzunehmen. Ein Kind, das sich als selbstwirksam erlebt und dem mit Achtung und Respekt begegnet wird, entwickelt eine Vorstellung von sich und anderen und die Fähigkeit, sich in andere hinein zu versetzen. Es erkennt, dass neben ihm auch noch andere Menschen Bedürfnisse haben und erfährt Möglichkeiten, soziale Beziehungen aufzunehmen, die von Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind. Gemeinsame Rituale, wie unsere kleinen Kreise und die Essenssituationen, fördern das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Gruppe. Beziehungen zwischen Kindern sind ein wichtiger Baustein in deren sozialer Entwicklung.

#### 2.3.5 Entwicklung von Sprache

*„Angeschaut zu werden, ein liebevoller Blick, liebevolle Worte, ein liebevoller Klang, wecken die Freude, selber zu sprechen.“ (Christiane Kutik)*



Die Fähigkeit zu Sprechen ist angeboren, dennoch kann Sprache nur durch beziehungsvolle Interaktion mit anderen Menschen erworben werden. Die Sprachentwicklung verläuft individuell. Jeder Entwicklung gemeinsam ist, dass zuerst das Denken, dann das Verstehen und schließlich das Sprechen einsetzt. Für das Verstehen und Verinnerlichen neuer Wörter und Begriffe ist es von besonderer Bedeutung, diese mit allen Sinnen wahrzunehmen, um ihnen Sinnhaftigkeit zu geben. Daher begleiten wir sprachlich die Handlungen des Kindes, um ihm Worte für das, was es umgibt, zu schenken.

In der Krippe werden Sprachanlässe durch sprachliche Begleitung von Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen geschaffen. Dazu gehören auch Reime, Lieder und Fingerspiele, die mit Sprachrhythmus und Betonung in Verbindung mit Bewegungen und Handlungen den Spracherwerb unterstützen.

Ein Kind teilt sich auf vielfältige Weise (Mimik, Gestik, Körpersprache oder Schreien) mit, deshalb ist es wichtig, dass wir ihm aufmerksam und geduldig zuhören.

### 2.3.6 Bewegung als Grundlage

*„Wesentlich ist, daß das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“ (Emmi Pikler)*

Bewegung ist die Grundlage für die geistige, seelische und körperliche Entwicklung. Nur über das Greifen kommt der Mensch zum Begreifen, durch das Fassen zum Befassen und Erfassen. Über die Bewegung nehmen wir unsere Umwelt wahr. Im Gruppenraum, Garten oder im Bewegungsraum bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für das Kind, in einem geschützten Rahmen Bewegungserfahrung zu sammeln. Wir begleiten den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder, wägen die Gefahren ab und sorgen für ein selbständiges Spiel mit wenigen Einschränkungen, sodass sich das Kind in seinem eigenen Rhythmus entwickeln kann. Wir möchten dem Kind eine anregende Umgebung schaffen, in der es die Zeit und Ruhe erfährt, die es für seine ganz individuelle Bewegungsentwicklung benötigt. Die Erfahrung, aus eigener Kraft etwas zu schaffen, gibt dem Kind Selbstvertrauen und fördert seine Autonomie.

### 2.4 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir, als pädagogische Fachkräfte unserer Einrichtung, sehen uns für die Kinder als:

- Beschützer
- Vorbilder
- Begleiter
- Unterstützer

#### Beschützer

Nur wenn ein Kind sich sicher und wohl fühlt, kann es sich öffnen und sich neuen Herausforderungen stellen. Wir gehen mit den Kindern eine positive Beziehung ein. Nur darüber ist es möglich, die nötige Vertrauensbasis für die täglichen Belange - wie trösten, füttern, wickeln und schlafen - zu schaffen. Dieses bietet den Kindern einen sicheren Rahmen außerhalb der Familie. Wir sehen uns als Verteidiger des Kindes und seiner Bedürfnisse.

#### Vorbilder

Kinder suchen sich stets Vorbilder, an denen sie sich ausrichten. Sie übernehmen Haltungen, Sprache, Einstellungen... Wir sind immer auch Lerngegenstand für die Kinder. Darum ist es wichtig, die eigene Person und das Handeln ständig zu reflektieren und an der Konzeption neu auszurichten.

#### Begleiter

Bildung ist immer eine Eigenaktivität des Kindes. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und beobachten sie dabei genau, um ihnen die Lernumgebung zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen.

#### Unterstützer

Wir helfen den Kindern, sich Fähigkeiten anzueignen, die für sie im weiteren Leben erforderlich sind, stellen sie vor Herausforderungen und setzen Grenzen und Regeln, die für ein Zusammenleben notwendig sind.

#### 2.4.1. Beobachtung, Dokumentation, Portfolio

Gerade in der Krippenarbeit ist die Beobachtung ein zentraler Punkt.

Die Kinder sind so klein, dass sie größtenteils noch gar nicht sprechen können oder teilweise gerade beginnen, die Sprache zu entdecken. Sie sind noch weit davon entfernt, genaue Wünsche, Ideen, Bedürfnisse oder Befindlichkeiten in Worte zu fassen. Unsere Aufgabe ist es zu beobachten, welche Bedürfnisse die einzelnen Kinder haben und welche Interessen sich in der Gruppe häufen. Nur nach solchen Beobachtungen kann man die Kinder in Ihrem Alltag entwicklungsgerecht, unterstützend und umsorgend begleiten. Durch unser Wissen, wie die Stimmung eines Kindes oder in der Gruppe ist, können wir Situationen besser einschätzen und die Kinder

individuell mit ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten unterstützen und fördern. Spielmaterialien und Spielangebote werden anhand der Beobachtungen ausgewählt und gezielt angeboten. Der Prozess der Beobachtung ist nie abgeschlossen.

Wir dokumentieren unsere Arbeit anhand von

- Lotusplänen (dienen uns als Planungshilfe unserer Angebote unter Einbeziehung der Bildungsbereiche – wie Sprache, Umwelt, Musik, Bewegung, Emotionalität, Kunst)
- Fragebögen, die durch Eltern ausgefüllt werden
- Protokollen aus Elterngesprächen
- Fotos aus dem Krippenalltag
- Portfolio-Ordern der Kinder (Entwicklungsbegleiter)

Jedes Kind hat einen eigenen Ordner. Dieser Ordner wird mit dokumentierten Entwicklungsschritten, gestalteten Bildern, Fotos, Aussprüchen der Kinder, usw. gefüllt. Der Ordner kann von dem jeweiligen Kind und seinen Eltern jeder Zeit eingesehen werden. Der Portfolio Ordner ist als eine Art Entwicklungsbegleiter zu sehen. Er soll die Stärken und Fortschritte des Kindes hervorheben und den Eltern - und später auch dem Kind - einen Einblick in die Krippenzeit geben.

## 2.5 „Der Weg ist das Ziel“

*„Du kannst auf drei Arten klug werden:*

*Erstens durch das Nachdenken - das ist die Edelste. Zweitens durch Nachahmen - das ist die Leichteste.*

*Drittens durch Erfahrung - das ist die Bitterste und Beste“ (Chinesisches Sprichwort)*

### 2.5.1 Das Spielen

Spielen ist für Kinder eine typische und natürliche Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Im Spiel können Kinder umfassend lernen und sich weiterentwickeln. Es ist gekennzeichnet durch einen Wechsel von Spannung und Entspannung, der in mehreren Wiederholungen stattfindet.

Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder sich ausleben können und dabei Freude bzw. innere Befriedigung empfinden. Unsere Aufgabe ist es unter anderem, diese Spielfreude der Kinder zu fördern, damit sie zu immer neuem Gestalten und Ausprobieren angeregt werden.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich ganzheitlich in ihren Fähigkeiten zu stärken. Dabei achten wir darauf, ihnen unterschiedliche Spielformen „anzubieten“. Neben kleinen angeleiteten Aktionen und Spielen legen wir großen Wert auf freies Spiel. Insbesondere hierbei entwickelt ein Kind neue Fertigkeiten und Ideen. Daher achten wir darauf, dafür genügend Zeit einzuräumen und gestalten unsere Räume und Tagesabläufe dementsprechend.

### 2.5.2 Raumgestaltung und Material

*„Das Kind kann seine Sinne nur differenzieren, wenn eine anregungsreiche Umgebung vorhanden ist.“  
(Angelika von der Beek)*

#### 2.5.2.1 Unsere Krippenräume

Die Kinder beginnen innerhalb ihrer Zeit in der Krippe, vermehrt motorische Fähigkeiten zu entwickeln, diese einzuüben und auszuweiten. Wir haben in unserer Raumgestaltung berücksichtigt, dass Kinder ganzheitlich und mit allen Sinnen wahrnehmen und lernen. Unsere Einrichtung bietet Raum für Bewegung, Entspannung, Spielen, Forschen und Entdecken, Essen und beziehungsvolle Pflege.

In unserem Gruppenraum befinden sich ein Kletter- und Bewegungsbereich, eine Kinderküche, eine Bücher- und Kuschecke, ein Entspannungsbereich und eine Ecke zum Bauen. Hauptsächlich für die gemeinsamen Mahlzeiten befinden sich im Raum zwei Tische auf Höhe der Kinder. Vorteilhaft ist es für uns, dass auch eine Küchenzeile in den Gruppenraum integriert ist. Somit ist es möglich, die hauswirtschaftlichen Tätigkeiten innerhalb der Gruppe durchzuführen und die Kinder mit einzubinden. Ein runder grüner Teppich in der Mitte des Raumes bildet das Zentrum unserer Gruppe. Er ist Treffpunkt für unsere Kreise, für Rollen- und Gemeinschaftsspiele und ein Ort, der von allen Seiten des Raumes zu überblicken ist.

An den Gruppenraum grenzen ein Wickel- und ein Schlafraum. Beide Räume sind durch Türen abgetrennt, wobei sich in der Tür zum Schlafraum ein Sichtfenster befindet. Für den Mittagsschlaf hat jedes Kind eine eigene Schlafmatte mit individueller Gestaltung.

Unser Wickelraum ist ein interessanter Ort für die Kinder, da er Toiletten in zwei Größen und eine höhenunterschiedliche Waschrinne bietet. Der Wickeltisch verfügt über eine ausziehbare Kindertreppe und eine integrierte Sitzbadewanne. Der Raum hat einen Abfluss im Boden, der es uns ermöglicht, den Kindern dort Spiele mit Wasser anzubieten.

Unser Bewegungsraum bietet eine große, z.T. mit Matten gepolsterte Fläche, auf der die Kinder sich frei bewegen und ausprobieren können. Sie finden dort, wie auch in unserem Gruppenraum, Elemente zum Spielen, Bauen, Klettern, sich Festhalten und Hochziehen.

Großen Wert legen wir auch auf die Förderung des Umwelt- und Naturverständnisses. Daher sehen wir unseren „Garten“ auch als einen Erfahrungsraum. Die naturnahe und abwechslungsreiche Gestaltung unseres Gartens ist, wie die Innenräume auch, auf die Bedürfnisse unserer Krippenkinder zugeschnitten.

### 2.5.2.2 Das Spielmaterial

Auch die Wahl des Spielmaterials ist ein bedeutender Faktor für die Entwicklung. Es soll die Fantasie und den Entdeckergeist anregen und vor allem altersgemäß sein. Die Gegenstände und Spiele sind bei uns kindgerecht und ungefährlich. Gerne bieten wir Naturmaterialien, wie Tannenzapfen, Sand oder Kastanien an. Wir binden aber auch die Eltern ein und bitten sie Dosen, Schachteln, Kartons o.ä. mitzubringen. Diese Alltagsgegenstände können vielseitig umfunktioniert werden, wodurch die Kreativität der Kinder gefördert und das Spielmaterial nicht langweilig wird. Auch Gegenstände zur Verkleidung, wie Tücher, Schuhe, Taschen... sind sehr beliebt. Das Spielmaterial ist für die Kinder frei zugänglich und liegt immer in Reich- bzw. Greifweite. Durch die unterschiedlichen, abwechslungsreichen Materialien, mit denen die Kinder in Berührung kommen, erhalten sie einen positiven Eindruck von ihrer Umwelt und erhalten Sicherheit im Umgang mit ihnen. Sie machen auch erste Erfahrungen mit unterschiedlichen Farben, Formen, Konsistenzen, Gewichten und vielem mehr. Wir achten dabei auf eine überschaubare Menge, damit Überforderung oder auch ein zu hohes Maß an Reizen, vermieden wird. Dafür tauschen wir das Material in regelmäßigen Abständen aus.

Der Bereich Entspannung ist so gestaltet, dass unsere Kinder verschiedene Höhlen und Nischen zum Zurückziehen finden - Polsterecken und Sofas auf Kinderhöhe zum Entspannen und Schlafen. Diese sind optisch z.B. durch Tücher/Decken oder halbtransparente Raumteiler getrennt und dienen dem stillen Beobachten des Geschehens im Gruppenraum.

### 2.5.3 Unser Tagesablauf

Die Struktur unseres Tagesablaufs ist immer die gleiche und von daher für die Kinder schnell nachvollziehbar und Sicherheit gebend. Sie ist an folgenden Zeiten orientiert:

07.00 – 08.00 Uhr	Sonderöffnungszeit für Frühdienstkinder
08.00 – 09.00 Uhr	Ankommen und freies Spiel
09.00 – 09.15 Uhr	Gemeinsamer Morgenkreis
09.15 – 09.45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09.45 – 10.45 Uhr	Freies und/oder angeleitetes Spiel, Pflege der Kinder
10.45 – 11.30 Uhr	Gartenzeit, spazieren gehen oder Bewegungsraum
11.30 – 11.45 Uhr	Hände waschen, Vorbereitungen für das Mittagessen
11.45 – 12.15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.15 – 12.45 Uhr	Vorbereitung der Kinder für den Mittagschlaf, Pflege der Kinder
12.45 – 14.30 Uhr	Ruhe – und Schlafenszeit
14.30 – 15.00 Uhr	Anziehen und - je nach Bedarf - Pflege der Kinder
15.00 – 15.15 Uhr	Nachmittagssnack
15.15 – 16.00 Uhr	Freies Spiel, Bewegungsraum, Gartenzeit
16.00 – 17.00 Uhr	Sonderöffnungszeiten für Spätdienstkinder

#### 2.5.3.1 Rituale

Immer wiederkehrende Abläufe und ein gleichbleibender Tagesrhythmus geben den Kindern Orientierung und die Sicherheit, sich nicht unvorhersehbaren Situationen ausgeliefert zu fühlen. Durch immer gleichbleibende Zeiten von Spielen, Essen und Schlafen erleben die Kinder Verlässlichkeit und Halt. Fühlen sie sich sicher und geborgen, so können sie sich intensiv ihrem Spiel widmen und in Ruhe die Welt erforschen. Die täglichen kleinen Rituale, wie das Aufräumen, der Morgenkreis, das Gebet vor dem Essen, werden von den Kindern wiedererkannt und genossen.

#### 2.5.3.2. Ankommen und Wohlfühlen

Die Krippenkinder werden morgens bis spätestens neun Uhr in die Krippe gebracht. Damit sich jedes Kind willkommen und wertgeschätzt fühlt, wird es direkt beim Eintreten mit seinem Namen begrüßt.

Der Abschied von den Eltern fällt einigen Kindern dennoch nicht immer ganz leicht. Um ihnen den Übergang zu erleichtern, wird jedes Kind von einer pädagogischen Fachkraft an der Tür abgeholt und in die Gruppe begleitet. Dabei achten wir darauf, dass es genügend Zeit, Ruhe und Zuwendung erhält, um sich auf die neue Situation einstellen zu können.

#### 2.5.3.3 Kleine Kreise

Um neun Uhr findet unser Morgenkreis statt. Wir setzen uns dazu auf unseren runden Teppich und beginnen mit einem Begrüßungslied. Dabei achten wir darauf, dass jedes Kind mit Namen begrüßt wird und auch die fehlenden Kinder und Mitarbeitenden benannt werden. Die Kinder erwerben dadurch ein Gruppengefühl und fühlen sich zugehörig. Anschließend folgen kirchliche und jahreszeitliche Lieder und Fingerspiele, die es den Kindern ermöglichen, ein Gefühl für den Jahresrhythmus und christliche Feste zu entwickeln. Im Laufe des Krippentages machen wir immer wieder kleine Kreise, in denen getanzt, gesungen und musiziert wird. Begleitet werden die Kreise mit Gitarre und kleinen Instrumenten, wie zum Beispiel Rasseln und Glöckchen.

#### **2.5.3.4 Religionspädagogische Einflüsse**

Wir sind eine evangelische Krippe. Es ist uns daher ein großes Anliegen, den Kindern einen wertschätzenden Umgang miteinander, aber auch die Bewahrung der Schöpfung vorzuleben. Im Alltag begegnen uns die religionspädagogischen Einflüsse vor allem in Form von Ritualen. Vor jeder Mahlzeit, sowie vor dem Schlafen gehen, beten wir gemeinsam ein kleines Gebet und in unseren Kreisen singen wir kindgerechte kirchliche Lieder. Kleine Gottesdienste mit unserem Gemeindepastor begleiten uns durch das Jahr.

#### **2.5.3.5. Gemeinsame Mahlzeiten**

In unserer Krippe nehmen wir drei gemeinsame Mahlzeiten ein: Ein Frühstück, bei dem die Kinder das von zu Hause gebrachte Frühstück plus einem zusätzlichen Obst/Gemüseangebot, das von den Eltern gespendet wird, essen, ein Mittagessen, welches vom Pari-Pro-Job Team zubereitet und angeliefert wird und den Nachmittagssnack, der aus einer Obst/Gemüse-Mahlzeit besteht.

Alle Mahlzeiten nehmen wir, verteilt an zwei Tische, gemeinsam zu uns. Wir achten auf eine ruhige, angenehme Atmosphäre und einen einladend gedeckten Tisch, der jeweils von ein bis zwei Erwachsenen betreut wird. Zum täglichen Ritual der Mahlzeiten gehört ein Tischgebet. Wir legen Wert darauf, einen Rahmen zu bieten, in dem die Kinder ihr Essen in Ruhe, nach eigenen Vorlieben und mit der nötigen entwicklungsbedingten Unterstützung zu sich nehmen können. Die Kinder nehmen sich von den ihnen angebotenen Speisen selbstständig oder mit Hilfe eine übersichtliche Menge auf den Teller. So ist es eine ansprechende Mahlzeit, die Lust auf das Probieren macht. Beim gemeinsamen Essen machen die Kinder Gemeinschaftserfahrungen, erwerben Selbstständigkeit, lernen Tischregeln und entwickeln ein eigenes Empfinden für Hunger und Sättigung.

#### **2.5.3.6 Beziehungsvolle Pflege**

Die Pflegezeit der Kinder ist eine ganz besondere Zeit des Tages. In dieser innigen Begegnungssituation können wir mit ungeteilter Aufmerksamkeit und Zuwendung in den Dialog mit dem Kind gehen und uns in ruhiger Atmosphäre aufeinander einlassen. Wir achten daher auf eine gut vorbereitete Umgebung, in der Pflegeprodukte, sowie eventuell frische Kleidung, griffbereit auf dem Wickeltisch platziert sind. Wir begegnen dem Kind mit Achtsamkeit und Wertschätzung. Die Pflegehandlungen werden mit Worten und Gesten begleitet und schaffen somit Raum für die Eigeninitiative des Kindes, aktiv mitzumachen. Auch das Trockenwerden bedarf einer achtsamen Begleitung. Wenn der Wunsch seitens des Kindes besteht, zur Toilette zu gehen, unterstützen wir es darin und versuchen, einen sanften Übergang zu ermöglichen.

#### **2.5.3.7 Gartenzeit**

Die Gartenzeit ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Daher nehmen wir uns jeden Tag Zeit, um gemeinsam mit den Kindern ins Freie zu gehen und die Natur, je nach Jahreszeit, auf vielfältige Weise zu erleben. Unser großzügiger Garten lädt zum Klettern, Springen, Balancieren, aber auch zum Wahrnehmen und Be-greifen ein. Der feine Sand wird erfühlt, von einer Hand in die andere gerieselt, oder auch zum Backen von Sandkuchen verwendet. Auch die vielen kleinen Pfützen, die sich nach einem regenreichen Morgen in den unterschiedlichsten Bereichen des Gartens gebildet haben, regen zum Matschen oder Schiffchen fahren lassen an. Durch die verschiedenen Ebenen des Gartens, die die Kinder eigenständig erproben, wie zum Beispiel das Spielhaus oder den kleinen Hügel, der in die große Sandkiste führt, entwickeln die Kinder Geschicklichkeit in ihren Bewegungen und erlangen ein sicheres Körpergefühl. Die Zeit in der Natur leistet weiterhin einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit der Kinder.

#### **2.5.3.8 Ausruhen und Schlafen**

Bevor wir mit den Kindern in den Schlafrum gehen, setzen wir uns auf unseren runden Teppich, singen ein Lied und sprechen ein kurzes Gebet. Nach dem „Amen“ laufen alle Kinder los und lassen sich auf ihren individuell gestalteten Schlafmatten nieder. Einige Kinder haben ein Stillkissen als Umrandung, andere ein Nestchen, einige schlafen in Schlafsäcken, andere unter einer Decke. Jedes Kind hat ein eigenes Kuscheltier oder Schnuffeltuch

und nach Bedarf einen Schnuller. Wenn alle Kinder gemütlich liegen, singen wir ihnen ein Schlaflied. Wir bleiben so lange zwischen den Kindern sitzen oder liegen, bis sie eingeschlafen sind. Kinder, die nicht schlafen wollen, gehen anschließend mit uns wieder aus dem Raum heraus. Sie sind in dieser Zeit ein wenig zur Ruhe gekommen und haben neue Kraft getankt. Wenn die ersten Kinder wach sind, kommen sie von selbst an die Glastür, sodass wir sie herausholen können, während die anderen noch weiter schlafen. Schlafen ist ein Grundbedürfnis der Kinder. Wir achten ihr Recht auf einen ungestörten Schlaf und vermeiden es daher nach Möglichkeit, sie zu einem bestimmten Zeitpunkt zu wecken.

#### 2.5.4. Umgang mit Konflikten

Durch unsere Beobachtungen versuchen wir die Art von Konflikten, in denen es um Spielmaterialien und Bedürfnisbefriedigung (Bewegungsdrang, Ruhephasen, Intimsphäre...) geht, sehr gering zu halten, indem wir ausreichend ansprechendes Spielmaterial in bedürfnisorientierten Spielecken anbieten. Dennoch entstehen bei U3-Kindern immer wieder Konflikte. Wir achten jedes Kind und respektieren die Kinder mit all ihren Gefühlen und Stimmungen. So lassen wir Konflikte zu. Kinder lernen in Konfliktsituationen Rücksichtnahme, entwickeln dadurch Empathie, Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen. Auch für den Spracherwerb sind Konflikte notwendig. Wir würden den Kindern ein großes Lernfeld vorenthalten, wenn wir ihnen immer sofort Lösungen für ihre Konflikte oder Schwierigkeiten anbieten würden. Wir beobachten daher die Kinder, um die Situation möglichst mit allen Aspekten einschätzen zu können. Überfordert eine Situation die Kinder, greifen wir lenkend mit Lösungsvorschlägen ein. Bei grenzüberschreitenden Konflikten, in denen ein betroffenes Kind keine Chance hat, sich auf den Konflikt überhaupt einzulassen, lösen wir ihn, indem wir die Situation sofort beenden. Bei häufigem aggressivem Verhalten von Kindern, haben wir auch das im Blick, begleiten die Kinder und versuchen schon im Vorfeld, ihnen einen anderen Lösungsweg aufzuzeigen.

### 3. Übergang von der Krippe zum Kindergarten

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten bringt Veränderungen und viel Neues mit sich. Wir ermöglichen es unseren Krippenkindern daher, regelmäßig die Kindergartengruppen zu besuchen, wobei sie von einer Bezugsperson aus dem Team begleitet werden. Auf diese Art können sie sich schon im Vorfeld mit den anderen Räumlichkeiten und den Kindern und Erwachsenen aus den anderen Gruppen bekannt machen und ein wenig Vertrauen in die neue Situation gewinnen.

Auch an Aktionen des Kindergartens, wie z.B. den monatlichen Gottesdiensten und Feiern nehmen wir mit den „großen“ Krippenkindern regelmäßig teil, um ein Zusammenwachsen zu erleichtern.

### 4. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern sind die Experten für ihr Kind. Sie kennen es am besten und erleben es tagtäglich in Situationen außerhalb der Krippe. Wir betrachten es daher als unerlässlich, uns mit den Eltern auszutauschen und mit ihnen zusammen zu arbeiten.

#### 4.1 Aufnahmegespräche

Vor der Eingewöhnung in die Krippe findet ein Aufnahmegespräch statt. In diesem Gespräch lernen sich die Leitung, die Eltern und die Bezugserzieherin näher kennen und sprechen über Organisatorisches, den Ablauf der Eingewöhnung und vor allem über die Fragen der Eltern. Anschließend erhalten die Eltern einen Fragebogen, in dem sie Krankheiten und Besonderheiten, wie auch Ängste, Interessen und Vorlieben der Kinder notieren können. Dieser Fragebogen hilft uns als pädagogischem Fachpersonal, das Kind schon ein wenig einzuschätzen, um es dann in der Eingewöhnung bedürfnisorientiert begleiten zu können.

#### 4.2 Eingewöhnungsgespräche

Nach ca. acht Wochen lädt die Bezugserzieherin die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch ein. In diesem Gespräch findet ein Austausch über den Ablauf der Eingewöhnung, die Interessen, Unsicherheiten und Stärken des Kindes, sowie über die Wünsche und Fragen der Eltern statt. Die Eltern bekommen dadurch einen ersten Eindruck über die Entwicklung des Kindes und über sein Befinden in der Krippe. Die Bezugserzieherin erfährt gleichzeitig neues über das Kind und erhält darüber hinaus eine Rückmeldung über die pädagogische Arbeit. Um sich gut auf das Gespräch vorbereiten zu können, erhalten die Eltern vorab einen Fragebogen den sie Zuhause ausfüllen können und zu dem Gespräch mitbringen.

#### 4.3 Jährliche Entwicklungsgespräche

Einmal im Jahr, im Zeitraum rund um den Geburtstag eines Kindes, bietet die Bezugserzieherin den Eltern ein Entwicklungsgespräch an. Zur Unterstützung des Gesprächs werden Fotos aus dem Portfolio gezeigt, um die Stärken und Entwicklungssprünge des Kindes zu verdeutlichen.

#### **4.4 Tür- und Angelgespräche**

In den Tür- und Angelgesprächen, die täglich beim Bringen und Abholen der Kinder stattfinden, tauschen sich die Eltern und das pädagogische Fachpersonal über das Befinden der Kinder und über Organisatorisches aus. Dies können zum Beispiel Informationen über das Ess- und Schlafverhalten eines Kindes oder eine Änderung der Abholsituation sein. Diese Gespräche sind für die Zusammenarbeit sehr wichtig, da nur so bedürfnisorientiert auf die Kinder eingegangen werden kann.

#### **4.5 Elternabende**

Einmal im Jahr, zu Beginn des neuen Krippenjahres, findet ein allgemeiner Elternabend statt, bei dem die Eltern über die Gegebenheiten, Termine sowie Veränderungen in der Krippe informiert werden und einen Elternbeirat wählen. Zusätzlich werden Themenelternabende durchgeführt, die sich an den Interessen und aktuellen Themen der Eltern orientieren

#### **4.6 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat**

Der Elternbeirat besteht aus einer/einem erste/n Vorsitzenden und dessen/deren Stellvertreter/in. Sie vertreten die Interessen und Wünsche der Elternschaft und unterstützen das Krippenteam bei größeren Aktivitäten und Festen.

Um einen intensiven Austausch zwischen dem Elternbeirat und dem Team zu ermöglichen, nimmt der Elternbeirat einmal pro Quartal an einer Dienstbesprechung des Fachpersonals teil.

#### **4.7 Aushänge, Fotos und Informationsmaterial**

In unserem Flur befinden sich Pinnwände, auf denen sich die Eltern über geplante Aktivitäten, Organisatorisches oder Wissenswertes aus dem Gruppenalltag informieren können. Des Weiteren befindet sich dort eine große Fotowand über die die Eltern Einblicke aus dem aktuellen Gruppengeschehen erhalten können.

Einladungen oder Elternbriefe werden jeweils in die Garderobenfächer der Krippenkinder gelegt.

#### **4.8 Feste und Gottesdienste**

Wir umrahmen das Krippenjahr mit unterschiedlichen Festen und Gottesdiensten. Zu Beginn findet ein Begrüßungsgottesdienst statt, in dem die neu eingewöhnten Kinder in unserer Krippengruppe von unserem Team und dem Pastor offiziell begrüßt und für ihre Zeit in der Krippe gesegnet werden. Im Winter und Frühjahr folgen kleinere Feste und Aktionsnachmittage. Zum Ende des Krippenjahres werden die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln, in einem kleinen Gottesdienst verabschiedet.

### **5. Zusammenarbeit im Team**

In unserem Team arbeiten wir mit sechs Personen. Unsere Zusammenarbeit ist von Wertschätzung und Respekt geprägt. Alle Mitarbeitenden bringen ihre persönlichen Stärken ein und Gespräche werden konstruktiv und zielorientiert geführt. Es ist uns wichtig, im Sinne der Kinder einen kurzen Austausch zu pflegen und uns gegenseitig zu informieren. Einmal jährlich führt die Krippenleitung mit jeder pädagogischen Fachkraft ein Jahresgespräch. In diesem Gespräch werden die Zusammenarbeit und die Arbeit im vergangenen Jahr reflektiert und Ziele für die weitere Arbeit gesetzt. Darüber hinaus finden regelmäßige Besprechungen statt.

#### **5.1 Teambesprechungen**

Alle zwei Wochen treffen wir uns zu zweistündigen Dienstbesprechungen. Diese dienen der Weitergabe von Informationen, dem Austausch im Team, der Reflektion unserer täglichen Arbeit, der Festlegung von Schwerpunkten und der Planung von Projekten, Gottesdiensten und Festen.

#### **5.2 Fallbesprechungen**

Je nach Bedarf treffen wir uns im Team oder in einem Teil des Teams zur Besprechung weiterer Fördermaßnahmen und anderer Themen, die ein oder mehrere Kinder betreffen und zur Planung von Gesprächen mit Eltern oder anderen.

#### **5.3 Themengruppen**

Die Feinplanung für Feste und Gottesdienste erfolgt in der Regel in einem Planungsteam. Dieses organisiert die Abläufe und verteilt Aufgaben. Die Mitarbeitenden wechseln sich dabei ab.



## 5.4 Studientage und Fortbildungen

An zwei Tagen im Jahr bleibt die Krippe geschlossen, da das Team gemeinsam an unseren Studientagen zur weiteren Entwicklung der gemeinsamen Arbeit teilnimmt. Die Themen orientieren sich an dem, was für unsere Gruppe gerade aktuell ist. Zusätzlich besuchen alle Mitarbeitenden mehrmals im Jahr pädagogische Fortbildungen und tragen ihre Ergebnisse und Erkenntnisse ins Team. So sichern wir unsere Qualität und halten unser Fachwissen auf dem aktuellen Stand.

## 6. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Austausch und die Vernetzung mit anderen Institutionen und Fachstellen ist innerhalb des gesamten Bildungshauses ein wichtiger Aspekt unserer täglichen Arbeit. Dieses geschieht in Form von Besprechungen, Arbeitskreisen, runden Tischen, kollegialer Beratung und in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Einrichtungen.

### 6.1 Krippe

Die Arbeit in unserer Krippe beinhaltet eine enge Vernetzung mit der Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“, der Grundschule, der Fachschule für Sozialpädagogik und je nach Bedarf auch mit anderen Institutionen wie dem Kinderschutzbund oder der Früherkennungsstelle.

In den quartalsweise erscheinenden Gemeindebriefen halten wir die Bewohner des Klütviertels über die aktuellen Entwicklungen unserer Gruppe auf dem Laufenden.

### 6.2 Nachmittagsbetreuung für Grundschul Kinder

Die Grundschule im Bildungshaus bietet eine kostenlose Ganztagsbetreuung bis 15.30 Uhr in den Räumen der Schule an. Daran anschließend können Eltern bei Bedarf kostenpflichtig eine Nachmittagsbetreuung von 15.30 bis 17 Uhr buchen. Diese wird im Rahmen der Vernetzung innerhalb des Bildungshauses vom Personal unserer Kindertagesstätte in unseren Räumen durchgeführt

### 6.3 Familienzentrum

Zur Vernetzung der einzelnen Einrichtungen innerhalb des Bildungshauses hat der Verband der ev.-luth. Kindertagesstätten über die Landesdiakonie in Hannover Mittel erhalten, die der Arbeit im Familienzentrum dienen. In der Praxis bedeutet das, dass im Klütviertel - in Kooperation mit der Gemeinde „Zum Heiligen Kreuz“, den zum Bildungshaus gehörenden Institutionen und anderen Einrichtungen des Stadtteils - offene Angebote für alle Altersklassen vorgehalten werden, die sich an den Bedürfnissen der Bewohner orientieren und vom Familienzentrum koordiniert werden. Die jeweiligen Angebote werden über die örtliche Presse und den Gemeindebrief publik gemacht.

### 6.4 Familienbüro

Das achte und somit jüngste Familienbüro der Hamelner Eugen-Reintjes-Stiftung befindet sich in Trägerschaft des Verbands der ev.-luth. Kindertagesstätten und ist angesiedelt an die Krippe und das Familienzentrum am Klüt. Über das Familienbüro halten wir regelmäßige Beratungs- Betreuungs- und Fortbildungsangebote vor und stehen für alle Fragen, von denen unsere Besucher nicht wissen, an wen sie sich damit wenden könnten, vermittelnd zur Verfügung. Die Familienbüro-Mitarbeiterin nimmt an Sitzungen und Angeboten verschiedener Träger teil und stellt dadurch Kontakte zu vielfältigen Einrichtungen her. Sie vermittelt und vernetzt auch Einrichtungen und Vereine miteinander und nutzt, um eine Öffentlichkeit herzustellen, bei Bedarf die lokale Presse.

## 7. Literatur

1. „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“ - Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder
2. „Berliner Modell“ - Institut für angewandte Sozialforschung (INFAS)
3. „Bindung und Umgang“ - PD Dr. med. habil. Karl Heinz Brisch, München
4. „Leitlinien der Waldorfpädagogik für die Kindheit von der Geburt bis zum dritten Lebensjahr“ – Rainer Patzlaff, Claudia McKeen, Ina von Mackensen, Claudia Grah-Wittich